

24 Stunden in einer Schraubenlinie fort und kommt immer näher gegen uns bis zum 21. Juni und ist alsdann gleichwohl noch nicht bei uns, sondern ist uns nur ungefähr 705 Stunden oder 352½ Meilen näher gekommen. Aber vom 21. Juni an kehrt der Faden in den nämlichen Windungen wieder zurück, immer weiter von uns weg, bis er ungefähr am 21. September in gleicher Entfernung von beiden Polen wieder satt an dem Kreuzifix vorbeistreift. Von dieser Zeit an windet er sich jenseits gegen den anderen Pol immer weiter und weiter von uns weg bis ungefähr zum 21. Dezember, wo er 1410 Stunden weiter rechts hinaus von uns entfernt ist, kehrt alsdann ebenso zurück und kehrt am 21. März wieder richtig bei dem Kreuzifix ein. Aber bis zu uns kommt er nie, weil wir soweit von ihm wegwohnen, hinaus gegen den Pol.

Aus dieser figürlichen Vorstellung ist nun zu erkennen, was zwar der geneigte Leser schon weiß, daß er während des Kreislaufs der Erde nicht immer in der nämlichen Richtung gegen die Sonne bleiben könne; aber die Astronomen haben daraus berechnet, in welcher schiefen Linie die Erde binnen Jahresfrist die Sonne umlaufen muß, damit diese Veränderungen und die vier Jahreszeiten zustande kommen.

Der Frühling beginnt um den 21. März, wenn der rote Faden gerade auf das Kreuzifix herabreicht. Die Sonne steht gleich weit von beiden Polen über der Erde. Tag und Nacht sind gleich. Die Sonne scheint immer näher zu kommen und immer höher am Himmel aufzusteigen, je mehr sich der rote Faden nähert; der Tag und die Wärme nehmen zu, die Nacht und die Kälte nehmen ab.

Der Sommer beginnt um den 21. Juni, wenn der Faden am weitesten von dem Kreuzifix entfernt und am nächsten bei uns ist. Alsdann steht die Sonne am höchsten über dem Haupt des geneigten Lesers, und dieser Tag ist der längste. Sowie sich der Faden wieder hinauswindet, kommt die Sonne immer schiefes gegen uns zu stehen, und die Tage werden kürzer.

Der Herbst beginnt am 21. September. Tag und Nacht sind wieder gleich, weil die Sonne, wie der Faden zeigt, wieder über dem Kreuzifix steht, aber je weiter er alsdann jenseits hinausläuft gegen den andern Pol, desto tiefer stellt sich gegen uns die Sonne. Die Tage und die Wärme nehmen immer ab, die Nächte und die Kühle nehmen zu.

Der Winter beginnt, wenn am 20. Dezember der Faden am weitesten jenseits von uns entfernt ist. Der geneigte Leser verschläft alsdann die längste Nacht, und die Sonne steht so tief, daß sie ihm noch früh um 9 Uhr durch des Nachbarn Kaminhut in das Stüblein schauen kann, wenn die Fensterscheiben nicht gefroren sind.

Endlich, wenn von diesem Tage an der Faden zurückkehrt, verlängern sich auch die Tage wieder. Am 22. Februar, auf Petri Stuhl-